



ZIEL **Zentrale Innenstadt Entwicklung Ludwigsburg**

Offener freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb
mit Ideenteil

Auslobung Teil A und B

29.05.2019



LUDWIGSBURG

Inhaltsverzeichnis

A.	Wettbewerbsbedingungen	4
A.1	Anlass und Zweck des Wettbewerbs	4
A.2	Ausloberin und Vorprüfung	4
A.3	Gegenstand des Wettbewerbs	5
A.4	Verfahrensform.....	5
A.5	Zulassungsbereich, Sprache des Wettbewerbs.....	5
A.6	Wettbewerbsteilnehmer und Auswahlverfahren	5
A.7	Preisgericht, Sachverständige und Vorprüfung	6
A.8	Wettbewerbsunterlagen	8
A.9	Wettbewerbsleistung, Kennzeichnung	8
A.10	Beurteilungskriterien.....	11
A.11	Termine	11
A.12	Zulassung und Beurteilung der Wettbewerbsarbeiten	12
A.13	Prämierung.....	12
A.14	Abschluss des Verfahrens	13
A.15	Weitere Bearbeitung und Nutzung	13
B.	Wettbewerbsaufgabe	15
B.1	Einleitung	15
B.1.1.	Die Stadt Ludwigsburg	15
B.1.2.	Regionale Einbindung und Bedeutung	15
B.1.3.	Stadtgeschichte.....	16
B.1.4.	Historische Situation	17
B.1.5.	Übersicht Stadträume in Ludwigsburg I Innenstadt	18
B.2	Rahmenbedingungen	19
B.2.1.	Wettbewerbsgebiet	19
B.2.2.	Sanierungsgebiet ZIEL.....	20
B.2.3.	Erschließung	21
B.2.4.	Klimaanpassungskonzept (KLIK 2016).....	21
B.2.5.	Freiflächenentwicklungskonzept (FEK 2016).....	21
B.2.6.	Eigentumsverhältnisse	22
B.2.7.	Planungs- und Bauordnungsrecht	22
B.2.8.	Denkmalschutz.....	22
B.2.9.	Staatsarchiv (Machbarkeitsstudie).....	23
B.2.10.	Bauvorhaben Kreissparkasse	23
B.2.11.	Bürgerbeteiligung	24
B.3	Aufgabenstellung	25
B.3.1.	Übergeordnete Zielsetzung.....	25
B.3.2.	Flexibler Planungsansatz / Realisierungsstufen	27
B.3.3.	Freiraumplanung	27
B.3.4.	Anforderungen an Erschließung und Mobilität	28
B.3.5.	Bearbeitungsbereich Realisierungsteil (Schillerplatz + Arsenalplatz).....	31
B.3.6.	Bearbeitungsbereich Ideenteil (Arsenalgarten + Zeughausplatz).....	32
B.3.7.	Allgemeine Ziele, Empfehlungen und Nachhaltigkeit	33
B.3.8.	Gestaltung & Funktionalität	34
B.3.9.	Wirtschaftlichkeit	34
B.3.10.	Ressourcen und Energie.....	34
B.4	Umsetzung	35
B.4.1.	Zeitplan der Realisierung	35
C.	Anlagen	35

A. Wettbewerbsbedingungen

Der Durchführung des Vergabeverfahrens nach VgV mit offenem freiraumplanerischen Realisierungswettbewerb mit Ideenteil liegen die Richtlinien für Planungswettbewerbe RPW 2013 mit Wirkung vom 31.01.2013 zugrunde, die mit Bekanntmachung vom 01.10.2013 (AIIMBI 2013, 404) eingeführt worden sind. Die Anwendung und Anerkennung der RPW ist für Auslober und Teilnehmer sowie alle übrigen Beteiligten verbindlich, soweit in dieser Auslobung nicht ausdrücklich anderes bestimmt ist. An der Vorbereitung und Auslobung dieses Wettbewerbs hat die Architektenkammer Baden-Württemberg beratend mitgewirkt. Die Auslobung wurde dort unter der Nummer 2019 – 1 – 11 registriert. Die Wettbewerbsauslobung ist Teil eines Vergabeverfahrens mit offenem Realisierungswettbewerb mit Ideenteil und wurde gemäß Richtlinie 2004/18/EG zur Bekanntmachung an das EU-Amtsblatt versandt.

A.1 Anlass und Zweck des Wettbewerbs

In der zentralen Innenstadt von Ludwigsburg (Plangebiet ZIEL) soll ein offener freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb mit Ideenteil durchgeführt werden.

Aus dem offenen freiraumplanerischen Wettbewerb mit Ideenteil erwartet die Stadt Ludwigsburg Ideen und Konzepte zur inhaltlichen, funktionalen und gestalterischen Planung folgender Bereiche:

- Arsenalplatz (Realisierungsteil)
- Schillerplatz (Realisierungsteil)
- Arsenalgarten (Ideenteil)
- Zeughausplatz (Ideenteil)

Ziel des Wettbewerbs ist es, qualitativ überzeugende und funktional tragfähige Entwürfe zur Stadtraumgestaltung der verschiedenen Bereiche und in Kombination mit dem Ideenteil ein funktionierendes Gesamtkonzept zu entwickeln.

A.2 Ausloberin und Vorprüfung

Ausloberin des Realisierungswettbewerbs

mit Ideenteil ist die **Stadt Ludwigsburg** vertreten durch:

Fachbereich Stadtplanung und Vermessung

Wilhelmstraße 5
71638 Ludwigsburg

in Abstimmung mit

Vermögen und Bau Baden-Württemberg
Amt Ludwigsburg

Die **Wettbewerbsbetreuung / Vorprüfung** erfolgt durch:

kohler grohe architekten

Julius-Hölder-Straße 26, 70597 Stuttgart

T 0711 769639 30

F 0711 769639 31

E wettbewerb@kohlergrohe.de

A.3 Gegenstand des Wettbewerbs

Gegenstand des Wettbewerbs sind Leistungen für die Freiraumplanung im Plangebiet ZIEL. Die Entwurfsaufgabe ist im Teil B der Auslobung im Einzelnen beschrieben.

A.4 Verfahrensform

Der Wettbewerb ist als offener freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb mit Ideenteil ausgelobt. Das Verfahren ist anonym.

A.5 Zulassungsbereich, Sprache des Wettbewerbs

Der Zulassungsbereich umfasst die Staaten des europäischen Wirtschaftsraums EWR sowie die Staaten der Vertragsparteien des WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen GPA. Die Wettbewerbssprache ist deutsch. Dies gilt auch für die Weiterbearbeitung.

A.6 Wettbewerbsteilnehmer und Auswahlverfahren

A.6.1. Teilnahmeberechtigung

Teilnahmeberechtigt sind Landschaftsarchitekten. Stadtplaner und/oder Architekten sind in Zusammenarbeit mit Landschaftsarchitekten teilnahmeberechtigt. Die Teilnahme von Stadtplanern, bzw. Architekten wird empfohlen. Die Beratung durch Verkehrsplaner wird empfohlen.

Teilnahmeberechtigt sind natürliche und juristische Personen, die die geforderten fachlichen Anforderungen erfüllen. Bei natürlichen Personen sind die fachlichen Anforderungen erfüllt, wenn sie gemäß Rechtsvorschrift ihres Herkunftsstaates berechtigt sind, am Tage der Bekanntmachung die Berufsbezeichnung **Landschaftsarchitekt, Stadtplaner bzw. Architekt** zu führen. Ist in dem Herkunftsstaat des Bewerbers die Berufsbezeichnung nicht gesetzlich geregelt, so erfüllt die fachlichen Anforderungen, wer über ein Diplom, Prüfungszeugnis oder sonstigen Befähigungsnachweis verfügt, dessen Anerkennung gemäß der Richtlinie 2005/36/EG – „Berufsanerkennungsrichtlinie“ – gewährleistet ist.

Bei juristischen Personen sind die fachlichen Anforderungen erfüllt, wenn zu ihrem satzungsgemäßen Geschäftszweck Planungsleistungen gehören, die der anstehenden Planungsaufgabe entsprechen, und wenn der bevollmächtigte Vertreter der juristischen Person und der Verfasser der Wettbewerbsarbeit die fachlichen Anforderungen erfüllt, die an natürliche Personen gestellt werden. Arbeitsgemeinschaften natürlicher und juristischer Personen sind ebenfalls teilnahmeberechtigt, wenn jedes Mitglied der Arbeitsgemeinschaft teilnahmeberechtigt ist. Mehrfachbewerbungen natürlicher oder juristischer Personen oder von Mitgliedern von Arbeitsgemeinschaften führen zum Ausschluss der Beteiligten. Teilnahmehindernisse sind in § 4 (2) RPW

beschrieben. Sachverständige, Fachplaner oder andere Berater unterliegen nicht den Teilnahmebedingungen.

A.7 Preisgericht, Sachverständige und Vorprüfung

Das Preisgericht wurde in folgender Besetzung und vor der endgültigen Abfassung der Auslobung gehört.

Fachpreisrichter/ Fachpreisrichterinnen (9):

- Prof. Dr. Frank Lohrberg, Freier Landschaftsarchitekt BDLA, Stuttgart
- Prof. Ulrike Böhm, Freischaffende Landschaftsarchitektin BDLA, Berlin
- Johann Senner, Freier Landschaftsarchitekt BDLA/SRL, Überlingen
- Martin Rein-Cano, Freischaffender Landschaftsarchitekt, Berlin
- Jan-Frieso Gauder, Freier Landschaftsarchitekt BDLA, Stuttgart
- Friedhelm Terfrüchte, Freier Landschaftsarchitekt BDLA/DASL, Essen
- Prof. Dr. Ing. Franz Pesch, Freier Architekt und Stadtplaner BDA, Dortmund
- Prof. Markus Neppl, Freier Architekt BDA, Karlsruhe
- Kalinka Becht, Ministerialrätin, Ministerium für Finanzen BW

Stellv. Fachpreisrichter/ Fachpreisrichterinnen:

- Prof. Carsten Lorenzen, Architekt, Berlin/ Kopenhagen
- Angela Bezenberger, Freie Landschaftsarchitektin SRL/ DASL, Darmstadt
- Prof. Dr. Christina Simon-Philipp, Architektin und Stadtplanerin SRL/ DASL /dwb, Stuttgart
- Mathias Weißer, FBL FB Hochbau und Gebäudewirtschaft, Stadt Ludwigsburg
- Simon Schreiber, Ministerialrat, Ministerium für Finanzen BW

Sachpreisrichter/ Sachpreisrichterinnen (8):

- Gabriele Nießen, Baubürgermeisterin, Stadt Ludwigsburg
- Martin Kurt, FBL Stadtplanung und Vermessung, Stadt Ludwigsburg
- Ulrike Schmidtgen, FBL Tiefbau und Grünflächen, Stadt Ludwigsburg
- Annette Ipach-Öhmann, Direktorin Vermögen und Bau Baden-Württemberg
- Reinhold Noz, Fraktion CDU
- Dr. Christine Knoß, Fraktion Bündnis 90 Grüne
- Dieter Juranek, Fraktion SPD
- N.N Vertreter Fraktion FW

Stellv. Sachpreisrichter/ Sachpreisrichterinnen:

- Albert Geiger, FBL Bürgerbüro Bauen, Stadt Ludwigsburg
- Matthias Knobloch, FBL FB Nachhaltige Mobilität, Stadt Ludwigsburg
- Frank Steinert, Wirtschaftsförderung, Stellv. FBL Referat Nachhaltige Stadtentwicklung, Stadt Ludwigsburg
- Thomas Hugger, Fachbereichsleitung Liegenschaften, Stadt Ludwigsburg
- Mario Kreh, FBL Tourismus & Events, Stadt Ludwigsburg
- Corinna Bosch, Leitung Vermögen und Bau, Ludwigsburg
- Volker Kugel, Leitung Blühendes Barock, Ludwigsburg
- Elga Burkhardt, Fraktion LUBU

- Sachverständige Berater:

- Frank Lehmppfuhl, Projektleitung ZIEL, Sanierung, Bürgerbüro Bauen, Stadt Ludwigsburg
- Angelika Boos, Stellv. Projektleitung, FB Stadtplanung und Vermessung, Stadt Ludwigsburg
- Bernd Wenger, Freiraumplanung, FB Tiefbau und Grünflächen, Stadt Ludwigsburg
- Hartmut H. Topp, Verkehrsplaner, Kaiserslautern
- Dr. Donato Acocella, Raumplaner, Lörrach/Dortmund
- Dr. Martin Hahn, Landesamt für Denkmalpflege, Esslingen
- Gina de Potzoli, Vermögen und Bau Ludwigsburg
- Ivonne Krehl, Ludwigsburger Innenstadt Verein
- Dr. Peter Müller, Leitung Staatsarchiv, Stadt Ludwigsburg
- Norbert Schröter, Leiter Projektsteuerung Bau u. Gebäudestrategie Kreissparkasse Ludwigsburg

Wettbewerbsbetreuung und Vorprüfung:

Gerd Grohe, Freier Architekt BDA

kohler grohe architekten

Julius-Hölder-Straße 26, 70597 Stuttgart

T 0711 769639 30

F 0711 769639 31

E wettbewerb@kohlergrohe.de

Weitere Berater oder Vorprüfer können benannt werden.

A.8 Wettbewerbsunterlagen

Die Wettbewerbsauslobung besteht aus:

- Teil A Wettbewerbsbedingungen
- Teil B Wettbewerbsaufgabe
- Teil C Anlagen

A.9 Wettbewerbsleistung, Kennzeichnung

Jeder Teilnehmer kann nur einen Beitrag mit geforderten Leistungen abgeben.

Im Einzelnen werden gefordert:

Realisierungsteil und Ideenteil

Gesamtkonzept M 1:2000

Im Maßstab 1:2.000 mit Darstellung des freiraumplanerischen Konzeptes und Einbindung in die städtebauliche Umgebung

Realisierungsteil

1. Lageplan, Stadtraum- und Freiraumplanung M 1:500

Städtebaulicher, übergeordneter Gesamtzusammenhang für das gesamte Wettbewerbsgebiet und die angrenzende Bebauung mit privaten und gemeinschaftlichen genutzten Außenbereichen und der öffentlichen Flächen

Aussagen zu

- funktionalen Zusammenhängen
- Aufteilung Nutzungen und Erschließungen
- Vernetzungen
- Gestaltungselementen
- Materialkonzept
- Bepflanzung
- Integration Baumbestand
- Integration Elemente Denkmalschutz (Trophäen + Skulpturen)

2. Freiraumplanerische Vertiefung als Ausschnitt M 1:50

Darstellung der Multifunktionsfläche auf dem Arsenalplatz und eines weiteren entwurfsprägenden Bereiches (frei wählbarer Ausschnitt)

Grundrissdarstellung, mit Angaben zu

- Nutzungen
- Bepflanzung (Bäume und Sträucher in realistischer Größendarstellung sowie den erforderlichen Wurzelräumen)
- Materialität
- Gestaltung der Oberflächen
- Ausstattung und Möblierung

- 3. Systemschnitte**
Aussagekräftige Schnitte durch die unterschiedlichen Nutzungsbereiche, Anzahl min. 3
- 4. stufenweise Realisierung**
Darstellung der stufenweisen Realisierung als separater Plan
- 5. Erläuternde Skizzen und perspektivische Darstellungen**
zur konzeptübergreifenden Entwurfsidee
- 6. konzeptionelle Aussagen und erläuternde Skizzen**
zur entwurfsleitenden Idee und zu den Nutzungsmöglichkeiten der freiraumplanerischen Anlagen, Nutzbarkeit des öffentlichen Raums und Parkierung sowie Verkehr (Fußgänger/Radfahrer/ÖPNV/motorisierter Individualverkehr) – Darstellung Fuß- und Radwege, ruhender Verkehr, Ein- und Ausgang TG Regele - Areal, evtl. Ausfahrt Tiefgarage
Piktogramm Blickbezüge und städtebauliche Bezüge.
- 7. Nachhaltigkeit (Ressourcen und Energie)**
Aussagen zu Aspekten wie z. B. Kühlhasen, Regenwassermanagement und Gestaltung mit Wasser

Ideenteil

- 1. Lageplan, Stadtraum- und Freiraumplanung M 1:500**
Städtebaulicher Gesamtzusammenhang für das gesamte Wettbewerbsgebiet und die angrenzende Bebauung mit privaten und gemeinschaftlichen genutzten Außenbereichen und der öffentlichen Flächen

Darstellung von funktionalen Zusammenhängen, Vernetzungen, Gestaltungselementen, Materialien, Bepflanzung, etc.
- 2. Freiraumplanerische Vertiefung als Ausschnitt M 1:50**
Grundrissdarstellung, mit Angaben zur Materialität, Gestaltung der Oberflächen, Ausstattung, Möblierung, Pflanzen (Bäume und Sträucher in realistischer Größendarstellung sowie den erforderlichen Wurzelräumen), frei wählbarer Ausschnitt
- 3. Systemschnitte**
Aussagekräftige Schnitte durch die unterschiedlichen Nutzungsbereiche, Anzahl min. 3
- 4. Erläuternde Skizzen und perspektivische Darstellungen**
zur konzeptübergreifenden Entwurfsidee
- 5. Nachhaltigkeit (Ressourcen und Energie)**
Aussagen zu Aspekten wie z. B. Kühlhasen, Regenwassermanagement und Gestaltung mit Wasser

Allgemeine Leistungen

1. **Perspektivische Darstellung in Form von skizzenhaften Darstellungen werden zugelassen. Es werden darüber hinaus 2 fotorealistische perspektivische Darstellungen zugelassen.**

Es ist das Planformat DIN A0, stehend zu verwenden. Die Anzahl der Pläne ist auf 6 zu begrenzen.

2. **Erläuterungen**

Die Erläuterungen zum freiraumplanerischen Konzept in Form von Texten und Skizzen auf den Plänen. Separate Erläuterungsberichte max. 2 Seiten DIN A4.

3. Ein Satz **Verkleinerungen**, bzw. Ausdrucke der eingereichten Pläne auf DIN A3.

4. Oben genannte **Unterlagen im Format PDF und JPG** mit einer Auflösung von 300 dpi (bezogen auf die Originalgröße), sowie im **Format DWG**.

5. **Verfassererklärung** gemäß Anlage in einem mit der Kennzahl versehenen undurchsichtigen und verschlossenen Umschlag, bezeichnet als „Verfassererklärung“.

Bei Einreichung der Arbeit haben die Teilnehmer in der Verfassererklärung ihre Anschrift, Mitarbeiter, Sachverständigen und Fachplaner anzugeben, Partnerschaften und Arbeitsgemeinschaften, außerdem den bevollmächtigten Vertreter.

Jeder Verfasser hat seine Teilnahmeberechtigung eigenverantwortlich zu prüfen und durch eine Kopie seines Befähigungsnachweises zu belegen.

6. **Kennzeichnung** der eingereichten Unterlagen

Die einzureichende Arbeit ist in allen Teilen an der rechten oberen Ecke durch eine Kennzahl aus sechs verschiedenen arabischen Ziffern (1 cm hoch, 6 cm breit) zu kennzeichnen.

7. **Verzeichnis aller eingereichten Unterlagen.**

8. Für die öffentliche Ausstellung wird eine **Karte DIN A5** mit den Namen aller Verfasserinnen und Verfasser und aller Beteiligten mit der Büroanschrift und der Telefonnummer verlangt (diese Karte ist der Verfassererklärung in einem anonymen Umschlag beizulegen).

Zusätzliche Leistungen, die über die beschriebenen, geforderten Wettbewerbsleistungen hinausgehen, werden nicht gewertet.

A.10 Beurteilungskriterien

Das Preisgericht wird bei der Bewertung und Beurteilung der Wettbewerbsarbeiten die folgenden Kriterien anwenden, wobei die Reihenfolge der Kriterien keine Rangfolge darstellt:

- Qualität des freiräumlichen und städtebaulichen Gesamtkonzeptes, Aufenthaltsqualität
- Funktionale und gestalterische Qualität der einzelnen Stadträume (Nutzungsbereiche)
- Verknüpfung der Stadträume
- Erfüllung der funktionalen Anforderungen (auch Verkehre)
- Nachhaltigkeit (Klimaanpassungsmaßnahmen, Ökologische Qualität, Wirtschaftlichkeit, Funktionalität, Umwelteigenschaften)
- Plausibilität der Umsetzung in Realisierungsstufen
- Berücksichtigung der historischen Bezüge

A.11 Termine

Preisrichter- vorbereitung	15.05.2019, 9:00 Uhr
Verfahrenseinleitung	29.05.2019 Die öffentliche Bekanntmachung fand am 29.05.2019 im EU-Amtsblatt statt.
Bereitstellung der Auslobungsunterlagen	29.05.2019 Versand der Auslobungsunterlagen ab dem 29.05.2019.
Rückfragen	19.06.2019 (Eingang Vergabeplattform) Rückfragen können bis zum 19.06.2019 über die Vergabeplattform www.subreport.de/E82537192 eingereicht werden. Sie werden bis zum 03.07.2019 von der Ausloberin, bzw. einem bevollmächtigten Vertreter – und soweit inhaltliche Fragen auftreten, unter Hinzuziehung von Preisrichtern – schriftlich über die Vergabeplattform beantwortet. Rückfragen können auch mündlich während des Kolloquiums gestellt werden. Die Beantwortung der Rückfragen wird Bestandteil der Auslobung.
Kolloquium	27.06.2019, 13.45 – 15.30 Uhr Die Ausloberin führt in Ludwigsburg ein Rückfragenkolloquium mit den Teilnehmern, Preisrichtern und der Vorprüfung durch. Die Teilnahme am Kolloquium ist für die Teilnehmer nicht verpflichtend. Veranstaltungsort: Festsaal der Musikhalle Bahnhofstraße 19 71638 Ludwigsburg

Abgabe Pläne

04.10.2019, 16:00 Uhr

**In Papierform zu folgender Adresse:
Es gilt der Eingang der Unterlagen im Büro,
nicht das Versanddatum!**

Postadresse Pläne:
koehler grohe architekten
Julius-Hölder-Straße 26
70597 Stuttgart

Zur Wahrung der Anonymität ist als Absender die
Anschrift des Empfängers einzusetzen.

Preisgerichtssitzung

29.11.2019, 9:00 Uhr

Benachrichtigung

ab 02.12.2019

Die Preisträger werden kurzfristig telefonisch
benachrichtigt. Benachrichtigung aller Teilnehmer und Ver-
sand des Protokolls über die Vergabeplattform ab dem
02.12.2019.

A.12 Zulassung und Beurteilung der Wettbewerbsarbeiten

Das Preisgericht lässt alle Wettbewerbsarbeiten zur Beurteilung zu, die

- termingerecht eingegangen sind,
- den formalen Ausschreibungsbedingungen entsprechen,
- keinen absichtlichen Verstoß gegen den Grundsatz der Anonymität erkennen lassen.

**Weitere bindende Vorgaben, deren Nichteinhaltung zum Ausschluss der Arbeit führen,
werden nicht festgelegt.** Über die Zulassung entscheidet das Preisgericht.

A.13 Prämierung

Die Ausloberin stellt für Preise und Anerkennungen einen Betrag von 180.000 € (inkl. MwSt.)
zur Verfügung. Diese Wettbewerbssumme ist auf der Basis der aktuellen HOAI ermittelt.

Es werden folgende Preise ausgelobt:

1. Preis	70.000 €
2. Preis	45.000 €
3. Preis	29.000 €
Anerkennungen	36.000 €

Preise inkl. gesetzlicher Mehrwertsteuer.

Das Preisgericht kann durch einstimmigen Beschluss die Verteilung der Preissumme und die
Anzahl der Preise verändern.

A.14 Abschluss des Verfahrens

Ergebnis

Die Ausloberin teilt den Teilnehmern das Ergebnis des Verfahrens unverzüglich mit und macht es sobald wie möglich öffentlich bekannt.

Ausstellung

Die Ausstellung der Arbeiten wird noch bekannt gegeben.

Rückgabe der Arbeiten

Die Unterlagen der mit Preisen und Anerkennungen ausgezeichneten Wettbewerbsarbeiten werden Eigentum der Ausloberin. Nicht prämierte Arbeiten können drei Wochen nach dem Ausstellungsende bei der Ausloberin abgeholt werden. Planunterlagen und Modelle, die nach Ablauf der Frist nicht abgeholt wurden, können nicht weiter aufbewahrt werden.

Nachprüfung

Wettbewerbsteilnehmer können sich zur Nachprüfung vermuteter Verstöße an die Architektenkammer Baden-Württemberg wenden, nachdem fristgerecht bei der Ausloberin Einspruch eingelegt wurde.

A.15 Weitere Bearbeitung und Nutzung

Die Ausloberin wird – in Würdigung der Empfehlungen des Preisgerichtes – unter den in § 8 (2) RPW genannten Voraussetzungen einem der Preisträger für den Realisierungsteil die weitere Bearbeitung mit den Leistungen gemäß HOAI mindestens bis zur abgeschlossenen Ausführungsplanung übertragen. Die Stadt Ludwigsburg wird zunächst mit dem ersten Preisträger in Verhandlung treten. Mit dem Ideenteil ist kein Auftragsversprechen verbunden, allerdings bemüht sich die Ausloberin, die Preisträger bei nachfolgenden Verfahren zu beteiligen. Die Ausloberin wird mit allen Preisträgern über den Auftrag verhandeln. Die dabei anzuwendenden Zuschlagskriterien und ihre Gewichtung werden wie folgt festgelegt:

Zuschlags-Kriterium	Gewichtung in Punkten	Bewertung 1 – 5 Punkte
Wettbewerbsergebnis:	50	50 – 250
Weiterentwicklungsfähigkeit des Wettbewerbsergebnisses, Nachhaltigkeit, Wirtschaftlichkeit:	30	30 – 150
Leistungsfähigkeit des Projektteams:	15	15 – 75
Honorar:	5	5 – 25
Summe	100	100 – 500

Im Falle der weiteren Bearbeitung werden durch den Wettbewerb bereits erbrachte Leistungen der Wettbewerbsteilnehmer bis zur Höhe der Preissumme nicht erneut vergütet, wenn der Wettbewerbsentwurf in seinen wesentlichen Teilen unverändert der weiteren Bearbeitung zugrunde gelegt wird.

Verpflichtung der Wettbewerbsteilnehmer

Die Wettbewerbsteilnehmer verpflichten sich im Falle der Beauftragung durch die Ausloberin, die weitere Bearbeitung zu übernehmen und durchzuführen.

Nutzung

Die Nutzung der Wettbewerbsarbeit und das Recht der Erstveröffentlichung sind durch die RPW §8 (3) geregelt.

B. Wettbewerbsaufgabe

B.1 Einleitung

B.1.1. Die Stadt Ludwigsburg

Die Barockstadt Ludwigsburg ist eine moderne, weltoffene, lebendige und aktive Stadt mit rund 93.500 Einwohnerinnen und Einwohnern (Stand: April 2019), in der es sich zu leben und arbeiten lohnt. Sie liegt nördlich der baden-württembergischen Landeshauptstadt Stuttgart und wurde Anfang des 18. Jahrhunderts als barocke Modellstadt errichtet, mit dem Ziel vorbildhaft umzusetzen, mit welchen Qualitäten in Architektur und Stadtraum die Voraussetzungen für gutes Wohnen und Arbeiten geschaffen werden können. Auch heute stehen diese Aspekte im Fokus der nachhaltigen Stadtentwicklung im ökonomischen, sozialen und ökologischen Bereich, für die Ludwigsburg im Jahr 2014 als nachhaltigste Stadt mittlerer Größe in Deutschland ausgezeichnet wurde.

Ludwigsburg vereint Geschichte und Gegenwart. Historische Gebäude, Alleen, Straßenzüge und Plätze sowie die barocken Schlösser spiegeln den barocken Charakter der Stadt wider und prägen das Stadtbild ebenso wie eine lebendige Innenstadt, moderne Hochschulen und hervorragende Kunst- und Kulturzentren.

Neben dem Barock gehören auch Kasernenbauten zum Stadtbild, da Ludwigsburg über 250 Jahre Militärstadt war und somit zu den größten Garnisonen Deutschlands zählte. Zu Beginn der 1990er Jahre wurden die zahlreichen militärischen Liegenschaften für neue, zivile Nutzungen frei. Heute bieten die ehemals militärisch genutzten Flächen Raum für Nutzungen wie Kunst und Kultur, Film und Medien, Bildung und Gewerbe, Wohnen sowie Hotellerie und Gastronomie.

B.1.2. Regionale Einbindung und Bedeutung

Ludwigsburg bildet gemäß Regionalplan Region Stuttgart 2009 mit Kornwestheim ein Mittelzentrum (Doppelzentrum) und ist dem Verdichtungsraum in der Region Stuttgart zugeordnet. Die Innenstadt des Oberzentrums Stuttgart liegt ca. 15 km entfernt.

Im Südosten des gleichnamigen Landkreises gelegen, befindet sich die große Kreisstadt auf den Landesentwicklungsachsen Stuttgart - Ludwigsburg / Kornwestheim – Bietigheim-Bissingen / Besigheim – Vaihingen an der Enz – Mühlacker sowie Stuttgart – Ludwigsburg / Kornwestheim – Bietigheim-Bissingen / Besigheim – Heilbronn.

Die ehemalige württembergische Residenzstadt verfügt über zwei Anschlussstellen an die A 81 und ist über diese sowie über die B 27 überregional vernetzt und über mehrere Landes- und Kreisstraßen auch sehr gut in das regionale Verkehrsnetz eingebunden. Ludwigsburg verfügt zudem über einen Bahnanschluss, welcher die Stadt an die Bahnlinien Stuttgart – Heidelberg, Stuttgart – Heilbronn, Stuttgart – Karlsruhe und Stuttgart – Würzburg anbindet. Am Bahnhof Ludwigsburg verkehren zudem die S-Bahn-Linien S4 Backnang – Schwabstraße (Stuttgart) und S5 Bietigheim–Bissingen – Schwabstraße (Stuttgart) der DB Regio AG.

Ludwigsburg ist Hochschul-, Festspiel- und Kongressstadt mit vielen sehenswerten touristischen Attraktionen und einem landschaftlich reizvollen Umland. Sie ist zentraler Bestandteil

einer der wirtschaftsstärksten Regionen Europas. Das intakte Arbeits- und Wirtschaftsklima der Region Stuttgart findet bundesweit Anerkennung und Ludwigsburg trägt einen beachtlichen Teil dazu bei. Unternehmen aller Größenordnungen, viele davon weltweit tätig, haben hier ihren Sitz. Weltkonzerne und Kleinbetriebe, Industrie- und Handwerksunternehmen, Dienstleister und Zulieferer, Old und New Economy sind gleichermaßen vertreten. Synergieeffekte, die sich durch die räumliche Nähe zwischen den Unternehmen ergeben, stärken die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts.

Einer der größten Arbeitgeber der Stadt ist zudem der Einzelhandel. Neben renommierten Filialgeschäften bestehen in der Innenstadt auch zahlreiche inhabergeführte Einzelhandelsgeschäfte, die mit der Stadt teilweise in sehr langer Tradition verbunden sind. Die Einkaufsschwerpunkte in der Innenstadt bilden die „Wilhelmgalerie“ und der „Marstall“. Das große Spektrum unterschiedlicher Ladengeschäfte in barockem Flair zieht Kunden weit über die Stadtgrenzen hinaus an. Darüber hinaus bildet das „Breuningerland“ einen Einkaufsschwerpunkt vor den Toren der Stadt.

Die Stadt Ludwigsburg ist zudem eines der bedeutendsten Kulturzentren Baden-Württembergs. Insbesondere die Vielzahl an Sehenswürdigkeiten – interessante Museen, der mit Arkaden umsäumte Marktplatz, Geburts- und Wohnhäuser berühmter Dichter und Denker, die einstigen Kasernenbauten u.a. – machen die ehemalige Garnisonsstadt zu einem Anziehungspunkt für Touristen. Des Weiteren befinden sich in der Barockstadt drei Schlösser: das Residenzschloss, einst Residenz der württembergischen Herzöge und des Königs und heute das größte erhaltene Barockschloss Deutschlands, das Jagd- und Lustschloss Favorite und das Seeschloss Monrepos.

Durch die zahlreichen Kultureinrichtungen ist Ludwigsburg als Festspiel-, Film- und Theaterstadt weit über die Region hinaus bekannt. Zudem bietet die Dauergartenschau „Blühendes Barock“ rund um das Residenzschloss eine einzigartige Parklandschaft sowie Gartenkunst verschiedener Epochen und Regionen.

B.1.3. Stadtgeschichte

Ludwigsburg zählt neben Karlsruhe und Mannheim zu den prägnantesten Beispielen barocker Stadtanlagen in Deutschland. Ursprünglich wollte Herzog Eberhard Ludwig von Württemberg hier nur ein Lustschloss zum Jagd- und Sommeraufenthalt errichten lassen. Nach dem Beispiel anderer absolutistischer Herrscher entschied er sich jedoch dafür, dem 1704 begonnenen Schloss eine Stadt anzugliedern und lud 1709 zur Ansiedlung ein. Zunächst entstanden die Vordere und Hintere Schloßstraße, die Charlotten- und Marstallstraße, der Kaffeeberg, die jetzige Bauhofstraße und weitere wichtige Verkehrswege. Um den Ausbau der Stadt, die am 3. April 1718 das Stadtrecht erhielt, zu beschleunigen, wurde der Amtssitz im gleichen Jahr aus Markgröningen – bis dahin Residenz- und Amtsstadt – nach Ludwigsburg verlegt, ab 1758 Oberamtei genannt. Durch die Errichtung von Amtshäusern wuchs die Stadt schnell zu einer Ansiedlung von beachtlicher Größe. So entstand westlich des Schlosses eine barocke Planstadt auf orthogonalem Raster, die bis heute die Bebauungsstruktur der Innenstadt prägt.

B.1.4. Historische Situation

Der Schillerplatz gehört nicht zu den barocken Platzanlagen, sondern lag bis Mitte des 19. Jahrhunderts immer am Rande der damaligen Stadt. Die Situation änderte sich spätestens mit der Anlage des Bahnhofes, der außerhalb der bebauten Stadtlage ausgehend von einem Baufluchtplan von ca. 1839 an einer peripheren Platzanlage angeordnet wurde. Über ca. 20 Jahre war der Bahnhof über keine genaue Wegebeziehung und kaum zugänglich erschlossen.

Ab ca. 1860 wurde der Wunsch, den Bahnhof auf kürzestem Wege erschließen zu können, immer stärker. Die Entscheidung fiel zugunsten der Myliusstraße, die den Bahnhof diagonal mit der Innenstadt verbindet und eine Sichtbeziehung zur Stadtkirche aufnimmt. Vom Ausgang des Bahnhofes am aufgeschütteten Endpunkt der Myliusstraße ist die Innenstadt somit eindeutig wahrnehmbar. Der Schillerplatz entstand als Endpunkt der Myliusstraße, quasi als ihr Aufangraum und Überleitung zum Rechtecksystem der barocken Stadtanlage (Arsenalplatz).

Der Schillerplatz ist bisher eine Verkehrsinsel. Durch eine vierspurige Verkehrsachse wird er diagonal in zwei Restflächen geteilt. Die dreieckige Fläche im Bereich der Kreissparkasse ist weitgehend asphaltiert, die Hauptwegeachsen gepflastert. Die zweite, verbleibende kleine Restfläche ist durch eine Begrünung mit einem reduzierten Baumbestand gekennzeichnet. Auf ihr steht das Schillerdenkmal. Die Aufenthaltsqualität des Platzes wird durch die von allen Seiten bestehende Verkehrsbelastung massiv eingeschränkt.

Der unmittelbar an den Schillerplatz anschließende Arsenalplatz ist als ehemaliger Exerzierplatz anliegender Kasernenanlagen und Arsenalgebäude entstanden (Wilhelmkaserne, jetzt Einkaufszentrum Wilhelm Galerie). Seit Anfang der 60er Jahre wird der Arsenalplatz als zentral gelegener innerstädtischer Parkplatz genutzt. Der Parkplatz ist überwiegend asphaltiert bzw. gepflastert und von einer großen Baumreihe im Westen und Norden eingerahmt.

Der Zeughausplatz liegt zwischen den beiden denkmalgeschützten Gebäuden des Staatsarchivs und wird aktuell als Parkplatz für das Staatsarchiv genutzt. Ab 16.00 Uhr ist diese überwiegend asphaltierte sowie geschotterte Fläche als öffentlicher Parkplatz nutzbar und weist keinerlei Aufenthaltsqualität auf. Die aktuelle Fußgängerführung ist durch eine Anlieferrampe unterbrochen.

Unmittelbar an den Zeughausplatz angrenzend befindet sich der Arsenalgarten, der seit 1996 als Parkanlage öffentlich zugänglich ist und aktuell als Rückzugsfläche insbesondere in den Mittagsstunden genutzt wird. Die Fläche ist weitestgehend begrünt, mit einer kleinen Spielfläche für Kleinkinder versehen und mit einem alten, historischen Baumbestand ähnlich wie auf dem Arsenalplatz gekennzeichnet. Die wesentlichen Fußgängerverbindungen sind gepflastert. Im Gegenzug zu den Lärm belasteten Bereichen des Schiller- und Arsenalplatzes zeichnet sich der Arsenalgarten durch eine ruhige Lage aus und ist derzeit die einzige öffentliche Grünanlage in der Innenstadt.

B.1.5. Übersicht Stadträume in Ludwigsburg | Innenstadt

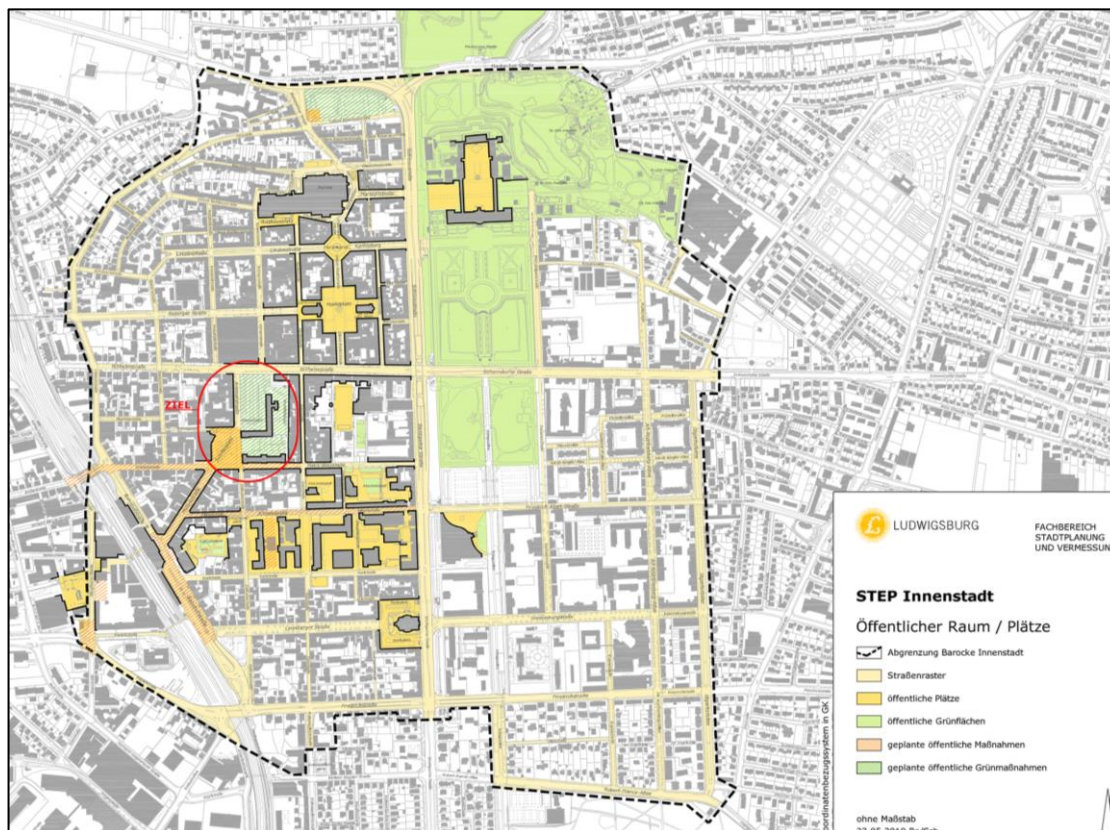


Abbildung. Stadträume in Ludwigsburg

Der öffentliche Raum, gebildet durch die dem Raster folgenden geradlinigen Straßen, wird durch die Plätze der Stadt spannungsvoll erweitert. Die großen Achsen der Innenstadt verdeutlichen in der Abfolge Holzmarkt - Untere Marktstraße – Marktplatz - Wilhelmstraße oder bei einem Blick durch die Schlossallee auf das barocke Residenzschloss ihre Schönheit.

Die historische Innenstadt zeichnet sich durch eine Perlenschnur unterschiedlich gestalteter, dimensionierter und genutzter Flächen aus. Die Platzfolgen Marktplatz – Holzmarkt, Schillerplatz – Arsenalplatz sowie der Karlsplatz sind markante räumliche Erweiterungen der Stadt und bilden gemeinsam ein innerstädtisches Orientierungssystem. Eine Beschreibung der Plätze und den zugehörigen Nutzungen ist in der Anlage 20 beigefügt.

B.2 Rahmenbedingungen

B.2.1. Wettbewerbsgebiet

Das ca. 4,3 ha große Wettbewerbsgebiet liegt in der Innenstadt südlich/westlich der Hauptgeschäftsstraßen (Fußgängerzone) und ist im gesamtstädtischen Zusammenhang von höchster Bedeutung. Dabei umfasst das Gebiet des Realisierungsteils ca. 2,1 ha und das Areal für den Ideenteil ungefähr 2,2 ha. Das Wettbewerbsgebiet besteht aus dem westlichen Realisierungsteil mit dem Schiller- und Arsenalplatz und dem östlichen Ideenteil (Zeughausplatz und Arsenalgarten). In südwestlicher Richtung verläuft als markanter Baustein die für den Stadtgrundriss untypische diagonale Myliusstraße. Es handelt sich hierbei um eine fußläufig hoch frequentierte Einzelhandelsstraße mit zahlreichen Schnellgastronomiebetrieben. Über die Myliusstraße erreicht man auf kurzem Weg den Ludwigsburger Bahnhof. Dort befindet sich neben den Bahnlinien auch der zentrale Omnibusbahnhof. Die beiden zu gestaltenden Plätze des Realisierungsteils sind aus der Historie heraus wichtige städtische Aufenthaltsflächen mit großem Potential für den öffentlichen Raum. Diese Funktion kann aktuell durch den hohen Verkehrsanteil nicht richtig zur Geltung kommen, da die Verkehrs- und Parkierungsflächen eine zu dominierende Rolle einnehmen.

Das Wettbewerbsgrundstück wird analog zur Darstellung im Lageplan, wie folgt begrenzt:

- Im Norden durch die Wilhelmstraße sowie das Einkaufszentrum Wilhelm Galerie.
- Im Osten anschließend befindet sich die Fußgängerzone Seestraße.
- Die Südseite der Mathildenstraße ist überwiegend durch Wohnnutzung und vereinzelt Einzelhandel bzw. Dienstleistung in den Erdgeschossflächen geprägt. An diesen Wohnblock anschließend befindet sich der innerstädtische Schulcampus.
- Im Westen grenzt im Bereich des Schillerplatzes das Hauptgebäude der Kreissparkasse an. In der Fortsetzung der Arsenalstraße hat sich im Bereich des Arsenalplatzes in der Vergangenheit eine Straße mit Einzelhandel und einem Kino etabliert.



Abbildung: Lageplan mit Wettbewerbsgebiet

Die Topographie des Wettbewerbsgebiets fällt in Nord-Süd Richtung um ca. 3 m.

B.2.2. Sanierungsgebiet ZIEL

Das Wettbewerbsgebiet liegt vollumfänglich im förmlich festgelegten Sanierungsgebiet ZIEL. Rechtskraft erlangte das Gebiet am 25.02.2017. Nach der Revitalisierung des Marstalls und zahlreichen Aufwertungsmaßnahmen im öffentlichen Raum in dem Sanierungsgebiet „Untere Stadt“ soll nun die Innenstadt - Entwicklung im südlichen Bereich der Kernstadt fortgesetzt werden.

Bereits 2013 wurden umfangreiche Vorbereitende Untersuchungen im Bereich Schiller-/ Arsenalplatz, im Schillerviertel, im Baublock Solitude und den umgebenden Straßenräumen durchgeführt. Dabei wurde unter Berücksichtigung der gesamtstädtischen Entwicklungskonzepte ein gebietsbezogenes Entwicklungskonzept erarbeitet. Zusätzlich zur umfassenden planerischen Analyse wurde in einem Partizipationsprozess ein Neuordnungskonzept entwickelt.

Nach Erweiterung des Untersuchungsbereichs Mitte 2015 um den Innenstadt - Campus, die Baublöcke bis hin zum „Kallenberg - Grundstück“, das Bahnhofsareal, die westliche Ausdehnung über die Bahnlinie hinweg zum Kepler - Dreieck und das Nestlé - Betriebsgelände, wurde im Februar 2017 ein rund 34 ha großes Sanierungsgebiet durch Satzung förmlich festgelegt.

Für die Realisierung der Baumaßnahme werden Förderungen angestrebt.

B.2.3. Erschließung

Aktuell ist das Wettbewerbsgebiet in Nord – Süd - Richtung durch eine starke Innenstadt -Achse vom Bahnhof zum Marstall mit dem Schwerpunkt auf den ÖPNV und den Fußgängerverkehr geprägt. Hinzu kommt eine Verkehrsanbindung von der Schlossstraße (B27) zum Schillerdurchlass in beiden Richtungen, welche in Ost – West - Richtung das Wettbewerbsgebiet quert und überwiegend vom motorisierten Individualverkehr genutzt wird. Diese beiden Achsen überlagern sich im Bereich des Schiller- und Arsenalplatzes.

Das Wettbewerbsgebiet und insbesondere die aktuell dort bestehenden oberirdischen Stellplätze werden heute durch den motorisierten Individualverkehr (MIV) von Osten kommend über die Mathildenstraße und von Westen über die Schillerstraße und den Schillerplatz erschlossen.

Im Zusammenhang mit der Neubebauung des, im Westen unmittelbar an das Wettbewerbsgebiet angrenzende, Regele - Areal der Kreissparkasse sollen die auf dem Arsenalplatz liegenden oberirdischen Stellplätze in einer öffentlichen Tiefgarage im Regele-Areal untergebracht werden.

An den zentralen Innenstadtbereich Ludwigsburgs werden intensive, sich überlagernde und konkurrierende Nutzungs- und Flächenansprüche gestellt. Hohe Anforderungen an nachhaltiger Mobilität sowie Aufenthaltsqualität stehen wichtigen Erschließungs- und Verbindungsfunktionen im innerstädtischen Straßennetz gegenüber. Aus diesem Grund wurde ein Verkehrsgutachten beauftragt. Wesentliche Bestandteile dieser Untersuchung bildet neben der Betrachtung von Eingriffen in das Netz des motorisierten Individualverkehrs auch die Beurteilung der Parkraumsituation.

Die Untersuchungsergebnisse zu den verkehrlichen Auswirkungen und der Parkierungssituation im Zusammenhang mit dem Projekt ZIEL werden als Anlage 14 zur Verfügung gestellt.

B.2.4. Klimaanpassungskonzept (KLIK 2016)

In der Ludwigsburger Innenstadt besteht ein hoher klimatischer Handlungsbedarf. In diesem Zusammenhang wurde das Plangebiet ZIEL im Klimaanpassungskonzept (Anlage 16) als Grünanlage mit sehr hoher Bedeutung für die Erholung in Hitzeperioden eingestuft. Wichtige lokale Maßnahmen der Klimaanpassung sind hier die Entsiegelung der befestigten Flächen, der Erhalt bzw. die Ergänzung des wertvollen Baumbestandes und ggf. die Einbeziehung von Wasser in die Gestaltung.

Wichtige übergeordnete und gesamtstädtische Maßnahmen sind die Schaffung von Grün- und Freiflächen, die grüne Vernetzung und die Verwendung von klimaangepasstem Stadtgrün.

B.2.5. Freiflächenentwicklungskonzept (FEK 2016)

Das Freiflächenentwicklungskonzept (Anlage 17) der Stadt Ludwigsburg ist eine übergeordnete Planung, die als Richtschnur für die weitere Freiraumentwicklung dient. Sie wurde auf Grundlage einer Analyse des gesamten Frei- und Grünraumsystems entwickelt.

Wesentliche Ziele sind die Herstellung eines Verbundkonzeptes (Grüner Ring, Alleensystem Ludwigsburg und städtische Grün- und Parkflächen) für die gesamte Stadt, die Schaffung und Aufwertung von Parks und die Entwicklung der Freiflächenpotentiale.

In diesem Zusammenhang wurde auch der Bereich rund um den Arsenalplatz als wichtiges innerstädtisches Grünflächenpotenzial identifiziert. Aufgrund des attraktiven Baumbestands und der zentralen innenstadtnahen Lage besteht hier die große Chance, eine neue attraktive, nutzungsoffene Grünanlage zu entwickeln – als zeitgenössisches Pendant zu den großen historischen Parkanlagen.

B.2.6. Eigentumsverhältnisse

Der Schillerplatz befindet sich in städtischem Eigentum. Bei den weiteren Flächen (Arsenalplatz, Arsenalgarten, Zeughausplatz einschließlich der Gebäude Arsenalbau sowie Zeughaus) handelt es sich um Liegenschaften im Eigentum des Landes Baden-Württemberg.

B.2.7. Planungs- und Bauordnungsrecht

Aktuell gilt im Wettbewerbsgebiet im Bereich Schillerplatz das übergeleitete Planungsrecht des Ortsbauplans Nr. 17/1 (1874) mit dem dazugehörigen Ortsbauplan Nr. 17/1b (1862).

Bei dem für den Bereich Arsenalplatz, Arsenalgarten und Zeughausplatz vorliegenden Ortsbauplan Nr. 17/15 (1961) handelt es sich um einen „nicht öffentlichen“ Baulinienplan. Daher gilt das darunter liegende Planungsrecht, in diesem Fall der Ortsbauplan Nr. 17/1 (1874).

Aktuell gilt im Bereich der Kreissparkasse und des entsprechenden Vorbereichs (Teilfläche Schillerplatz) der qualifizierte Bebauungsplan Nr. 014/09 „Schillerplatz – West, Gartenstraße“ (27.11.1993).

B.2.8. Denkmalschutz

Bei der ehemaligen Arsenalkaserne mit den Trophäen auf Postamenten und dem Gefallenen-
denkmal von 1916 / 1924 handelt es sich um ein Kulturdenkmal (Sachgesamtheit). 1761 / 62
ließ der Herzog Karl Eugen ein "Generalmagazin" für die herzogliche Kriegsverwaltung bauen.

Der an zwei Seiten von den Gebäudeflügeln begrenzte, mit Ketten umspannte Arsenalplatz
diente zum Aufstellen von Geschützen und Fahrzeugen und war darüber hinaus Exerzier- und
Paradeplatz. 1801 wurde in den Räumen des Arsenal auch eine Kadetten- und Artillerieschule
ingerichtet. 1872 wurde das Arsenal aufgelöst. Das Gebäude wurde 1873 aufgestockt und
darin eine Infanteriekaserne untergebracht. Die beiden langgestreckten Flügel lassen noch den
barocken Kern der Anlage erkennen. Für die Gestalt des Baukörpers bedeutende Elemente
wurden beim Umbau von 1873 neu ausgebildet.

Entlang der beiden Gebäudeflügel sind barocke Figuren auf Postamenten aufgestellt, an der
Nordseite des Platzes Trophäen auf Postamenten (Abgüsse Anfang des 20. Jahrhunderts; Ori-
ginale im Schloss). Den nordöstlichen Abschluss des Platzes bildet das Kriegerdenkmal, 1916
errichtet und 1924 erweitert, zum Gedenken an die Gefallenen des Infanterie - Regiments Alt -

Württemberg; ein Rundbau mit Regimentswappen und Flügelmauern mit Gedenktafeln in Eisenguss.

Für die Militärgeschichte Württembergs besitzt der Platz nach wie vor große Symbolkraft. Nach der grundlegenden Sanierung zwischen 1990 und 1995 zog das Staatsarchiv Ludwigsburg in die frühere Arsenalkaserne und das Zeughaus ein.

Das ehemalige Arsenal mit dem Arsenalplatz ist ein anschauliches Zeugnis militärischer Bautätigkeit im 18. und 19. Jahrhundert, die das Stadtbild Ludwigsburgs entscheidend mitprägte. An seiner Erhaltung samt Kriegerdenkmal besteht aus wissenschaftlichen (insbesondere baugeschichtlichen und stadtbaugeschichtlichen) und heimatgeschichtlichen, in Bezug auf die Skulpturen auch aus künstlerischen Gründen ein öffentliches Interesse.

In der Anlage 8 ist eine ausführliche Beschreibung der ehemaligen Arsenalkaserne mit zahlreichen Dokumentationen und Aufnahmen der Postamente und Skulpturen aufgeführt, welche in die Gesamtkonzeption der Wettbewerbsidee mit zu integrieren sind.

B.2.9. Staatsarchiv (Machbarkeitsstudie)

Die Stadt hat gemeinsam mit dem Land Baden-Württemberg ein Architekturbüro beauftragt, eine Machbarkeitsstudie zum Thema Staatsarchiv zu erarbeiten. Hintergrund dieses Plangutachtens war, eine zukunftsfähige Erweiterung des Staatsarchivs am Standort zu entwickeln und gleichzeitig eine mögliche, tragfähige Neunutzung des Erdgeschosses des Zeughauses darzustellen. Die Studie basiert auf einem städtebaulichen Teil und einen darauf aufbauenden architektonischen Teil. Bei den Ergebnissen der Machbarkeitsstudie handelt es sich vorrangig um ein Flächenlayout, welches grobe Kenndaten im Hinblick auf Baumassen darstellt.

Die städtebauliche Machbarkeitsstudie bildet inhaltlich eine erste Grundlage für die architektonische Überprüfung, da sich aus den städtebaulichen Anforderungen sehr unterschiedliche Erfordernisse in Bezug z.B. auf Flächenbedarf, Verkehrsanbindung, bauliche Anforderungen etc. ergeben können. Der städtebauliche Teil beinhaltet im Wesentlichen die Anforderungen und Rahmenbedingungen zur Gewährleistung einer angemessenen und verträglichen Einbindung in den Stadtkontext. Im architektonischen Teil wurden in erster Linie optimierte Arbeitsabläufe in Ergänzung mit der bestehenden Nutzung und einer eventuellen, künftigen Neunutzung des Erdgeschosses Zeughaus geprüft.

Die Bearbeitung des Ideenteils ist auf Grundlage der städtebaulichen Machbarkeitsstudie vorgesehen. Hierbei ist die Variante 2 zugrunde zu legen. Diese Variante sieht sowohl einen Baukörper am Schillerplatz als auch ein zweites punktförmiges Gebäude im Blockinnenbereich vor. Die städtebauliche Vertiefung wird in einem nachfolgenden Verfahren weiter präzisiert.

B.2.10. Bauvorhaben Kreissparkasse

Die Kreissparkasse plant, ihren Hauptstandort in Ludwigsburg zukunftsorientiert weiterzuentwickeln. Hierzu wurden in der Vergangenheit bereits mehrere Bauabschnitte im Bereich des Schillerplatzes umgesetzt. Die vorgesehene Neukonzeption des Regele Areals bildet den Abschluss

der Quartiersentwicklung. Gleichzeitig bildet diese Neuordnung einen wichtigen Baustein, um die Innenstadt als wettbewerbsfähigen Standort weiter zu stützen.

Die Entwicklung des Areals wird im Zusammenwirken des gesamten Quartiers zwischen Schillerplatz und Gartenstraße gesehen. Auf Grundlage des Ergebnisses einer einphasigen Mehrfachbeauftragung wurde ein städtebaulicher Entwurf unter den wichtigen Qualitätsmerkmalen Dichte und Baumassen auf dem abgegrenzten Planungsbereichs des Regele - Areals erarbeitet.

In diese städtebauliche Gesamtkonzeption wurde auch die Unterbringung einer Tiefgarage für die Kreissparkasse und für die Öffentlichkeit mit integriert. Der städtebauliche Ideenwettbewerb diente der offensiven Entwicklung des Quartiers und der Festlegung von Spielräumen. Zudem sollte durch das Verfahren der respektvolle Umgang mit dem Standort und der Bedeutung des Standortes in der Gesamtstadt aufgezeigt werden.

Öffentliche Tiefgarage

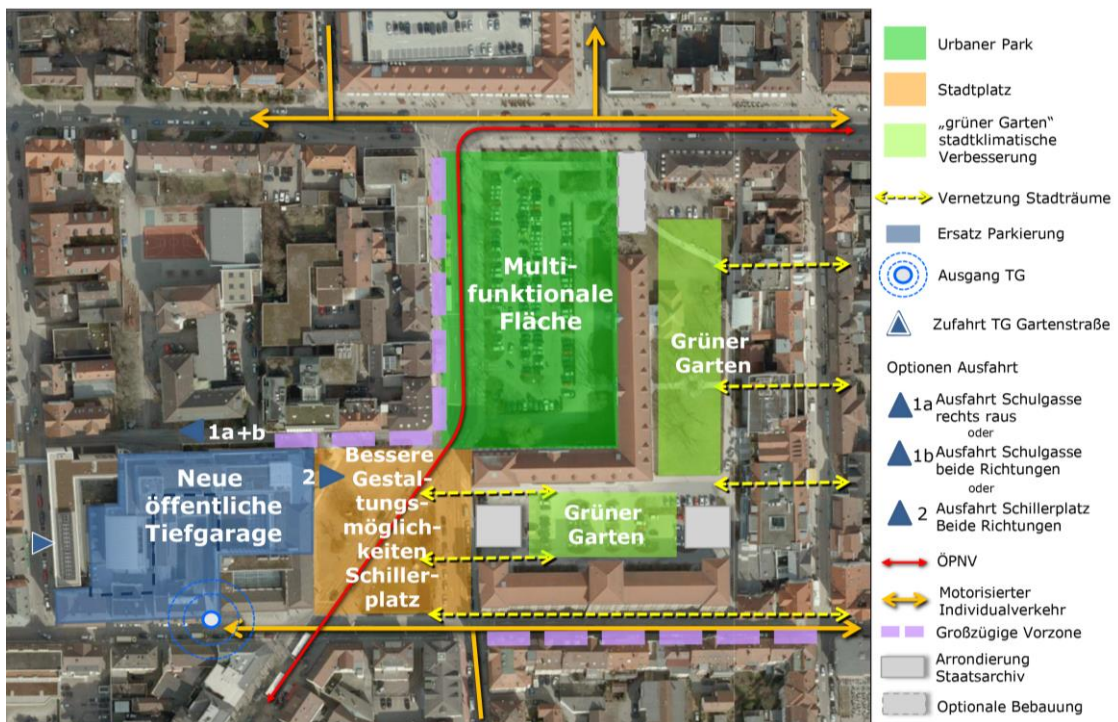
Im Zusammenhang mit der Neubebauung des Regele - Areals wird eine öffentliche Tiefgarage untergebracht werden. Es ist vorgesehen, diese öffentliche Tiefgarage mit bis zu 160 öffentlichen Stellplätzen im 2. und 3. UG unter dem Regele - Areal zu errichten (Anlage 19).

B.2.11. Bürgerbeteiligung

Der Beteiligungsprozess ZIEL findet in einem mehrstufigen Verfahren statt. Nach Auftaktveranstaltung, Interviews und zwei Beteiligungsphasen schloss an einen Gemeinderatsworkshop die Eingrenzung der Planfälle und eine Vertiefung der Verkehrskonzeption Innenstadt an. Die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung werden als Anlage 19 beigefügt. Wenn die Wettbewerbsergebnisse Ende 2019 vorliegen, ist eine weitere Beteiligungsphase vorgesehen.

B.3 Aufgabenstellung

B.3.1. Übergeordnete Zielsetzung



Herausforderungen

Prinzipiell befinden sich insbesondere die Innenstädte in einem Umbruch, der unter anderem auf den strukturellen Wandel im Einzelhandel sowie den zunehmenden Online - Handel zurückzuführen ist. Die zunehmenden, schnellen Wechsel im Ladenbesatz / der Gastronomie, gewerbliche Nutzungen mit Störpotentialen (Verdrängung, Trading – Down - Effekten) und eventuelle Leerstände wirken sich auch negativ auf die angrenzenden öffentlichen Räume aus. Grundsätzlich muss einem solchen Imageverlust der Innenstädte entgegengewirkt werden. **Ziel muss sein, planerische Visionen zu entwickeln, die das gesamte Quartier als Attraktor etablieren und eine Campuserwicklung einleiten.**

Schaffung identitätsstiftender öffentliche Räume

Mit einer Neuordnung der Stadträume soll eine identitätsstiftende Qualität der öffentlichen Räume geschaffen werden. Es geht neben der Stärkung der Innenstadtachse Richtung Marktplatz auch darum, die öffentlichen Räume wie Schiller- und Arsenalplatz, Arsenalgarten, Zeughausplatz, Rathaus Hof und Akademiehof besser miteinander zu vernetzen und den stark störenden Individualverkehr zu reduzieren.

Zielsetzung

Erwartet wird ein überzeugendes und qualitativvolles freiraumplanerisches Gesamtkonzept, das die Wettbewerbsaufgabe gestalterisch, funktional und wirtschaftlich erfüllt.

Alle öffentlichen und halböffentlichen Flächen sollen grundsätzlich eine hohe Aufenthaltsqualität aufweisen und den hohen gestalterischen Anforderungen innerhalb dieser städtebaulichen Entwicklungsschwerachse entsprechen. Innerhalb des stark verdichteten städtischen Umfelds soll insbesondere mit dem Arsenalplatz künftig in Verbindung mit dem Arsenalgarten für die Innenstadt ein hochwertiger Freiraum geschaffen werden. Ein weiterer wichtiger Aspekt liegt in der Stärkung der Blickbezüge. Bei allen Überlegungen und Konzeptionen soll die Verkehrssicherheit für Fußgänger und Radfahrer Beachtung finden.

Die neu entstehenden innerstädtischen Freiräume sollen entsprechend der Bebauung ebenfalls klare Raumkanten bilden. Wichtigster Aspekt ist es, Stadträume mit einer unverwechselbaren Identität zu entwickeln.

Gegenstand des Realisierungswettbewerbs sind die beiden öffentlichen Stadträume Schillerplatz und Arsenalplatz. Der Ideenteil befasst sich mit den sogenannten halböffentlichen Räumen Arsenalgarten und Zeughausplatz.

Eine attraktive, großzügige Gestaltung der Vorbereiche der Geschäftslagen in der Arsenalstraße soll den Einzelhandel und die Gastronomie stärken und wirkt sich positiv auf die weiteren Innenstadtbereiche aus.

Durch eine Verbesserung der räumlichen Bezüge soll weiterhin die östlich angrenzende Fußgängerzone Seestraße attraktiv an die Innenstadtachse angebunden werden. Hochwertig gestaltete Fußgängerbereiche können zu einer Standortverbesserung beitragen. Aufenthalts-, Ruhe-, Aktions- und Spielflächen können Wegebeziehungen zusätzlich funktional beleben.

Von den Teilnehmern werden Vorschläge zur Programmierung bzw. zu den Nutzungsszenarien im Kontext des gesamten Stadtraums erwartet. Das Verständnis der Platzabfolge, und die Funktion des Ortes im übergeordneten städtebaulichen Umfeld soll skizzenhaft im Gesamtkonzeptplan dargestellt werden (siehe auch B.1.5. Übersicht Stadträume in Ludwigsburg I Innenstadt).

Bauliche Arrondierungen

Die öffentlichen Räume des Wettbewerbsgebietes sind unter anderem von bedeutenden Kulturdenkmälern (Staatsarchiv) flankiert und stehen als Sachgesamtheit unter Denkmalschutz (mit Ausnahme des Schillerplatzes). Die wieder zu schließende Baulücke zwischen Arsenalbau sowie Zeughausbau, ein weiterer Baukörper im Blockinnenbereich sowie ggf. eine mögliche Neubebauung in der Verlängerung des Arsenalbaus Richtung Wilhelmstraße setzen sich mit diesen Baudenkmalen auseinander. Durch diese baulichen Arrondierungen sollen zudem Platzkanten geschaffen und ein erweitertes Angebot an attraktiven, hoch frequentierten Nutzungen entwickelt werden.

B.3.2. Flexibler Planungsansatz / Realisierungsstufen

Die Ergebnisse des Wettbewerbs sollen eine **Vision für die Neugestaltung der Stadträume** aufzeigen. Es wird erwartet, dass der Wettbewerbsteilnehmer für sein **freiraumplanerisches Gesamtkonzept** eine tragfähige und schlüssige **Stufenkonzeption der Umsetzung** entwickelt und diese darstellt. Neben gestalterischen und funktionalen Aspekten sollen auch wirtschaftliche Gesichtspunkte bei den Realisierungsstufen mit berücksichtigt werden. So ist gewährleistet, dass bei der Umsetzung von Maßnahmen auf aktuelle Herausforderungen reagiert und insbesondere die Situation im Einzelhandel beobachtet und evaluiert werden kann.

B.3.3. Freiraumplanung

Das bestehende System der öffentlichen Plätze wird um zwei neue Freibereiche (Schiller- und Arsenalplatz) mit jeweils **eigenständigem Charakter** ergänzt. Mit diesen neuen Stadträumen sollen Bereiche mit **hoher Aufenthalts- und Erlebnisqualität** entstehen, die in die Umgebung eingebunden sind. Es wird eine klare innovative Formensprache gewünscht.

Baumbestand

Der nachhaltige Umgang mit den Bestandsbäumen ist anzustreben, gemäß dem beigefügten Baumbestandsplan (Anlage 12). Das bedingt auch den entsprechenden Schutz des Wurzelbereichs der zu erhaltenden Bäume und ggf. den Einsatz druckentlastender oder Wurzelraum erweiternder Maßnahmen.

Das **Klimaanpassungskonzept** (Anlage 16) und **Freiflächenentwicklungskonzept** (Anlage 17) der Stadt Ludwigsburg ist zu berücksichtigen.

Materialität

Bei der Wahl der Materialien und der Oberflächen ist auf eine hochwertige, pflegeleichte und möglichst robuste Qualität zu achten. Weitere Aspekte wie Wirtschaftlichkeit, Nachhaltigkeit, Dauerhaftigkeit und Instandhaltung der verwendeten Materialien und Konstruktionen sind ebenfalls von Bedeutung.

Ausstattung, Möblierung und Beleuchtung

Die für die öffentlichen Stadträume vorgesehene Ausstattung ist unter Beachtung unterschiedlicher Nutzergruppen auszuwählen. Eine Aufstellung von Kunstobjekten in den unterschiedlichen Freibereichen kann zur zusätzlichen Aufwertung dienen bzw. Wegeverbindungen attraktiver gestalten. Die Ausloberin möchte an dieser Stelle auf die historische Möblierung hinweisen (vgl. Punkt B.2.8. und Anlage 8). Darüber hinaus wird ein schlüssiges und gestalterisch anspruchsvolles Beleuchtungskonzept auch unter Berücksichtigung sicherheitsrelevanter Aspekte gewünscht.

Gender Mainstreaming

Bei den grundsätzlichen Anforderungen an eine gendergerechte Planung sind wichtige Aspekte wie die Gleichstellung der Geschlechter, Chancengleichheit und eine angemessene Berücksichtigung der unterschiedlichen Lebensbedingungen und Zwänge, unter denen die Geschlechter leben, von Bedeutung. So sollen unter anderem Bereiche geschaffen werden, die die Erfordernisse

dernisse / Bedürfnisse älterer Menschen berücksichtigen (z. B. durch Einschränkung der Mobilität, des Hör- Sehvermögens). Gleichwohl sollen auch die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen angemessen berücksichtigt und es soll ein „Platz für Alle“ konzipiert werden.

Städtebauliche Aspekte zur Kriminalprävention

Die Berücksichtigung der unterschiedlichen Sicherheits- und Schutzbedürfnisse vor Kriminalität bei der Gestaltung der öffentlichen Räume trägt maßgeblich zu deren Akzeptanz bei. Hierbei spielt das subjektive Sicherheitsempfinden eine wichtige Rolle.

Faktoren wie übersichtlich gestaltete, attraktive sowie gut einsehbare Räume stehen in einem engen Zusammenhang mit der Möglichkeit, soziale Kontrolle auszuüben. Hierzu gehört auch, Hauptwegeverbindungen zu schaffen, Zugänge klar zu gestalten und die Sauberkeit bzw. Gepflegtheit des öffentlichen Raumes zu gewährleisten.

Soziale Kontrolle wird unter anderem durch eine attraktive Gestaltung mit einem breiten Spektrum an Nutzungsangeboten erreicht. Dies unterstützt die Intention, dass die öffentlichen Räume als urbaner Treffpunkt angenommen werden und zu allen Tageszeiten belebt sind. Durch klar angelegte Wegenetze mit Sichtbeziehungen zu stark frequentierten Bereichen und die Schaffung übersichtlicher Räume durch Auswahl und Anordnung von Bepflanzungen können potentielle Rückzugsbereiche für Drogen- und Alkoholkonsum vermieden werden.

Weiterhin ist die generelle Barrierefreiheit für alle öffentlichen Räume ein wichtiger Sicherheitsaspekt. Das bedeutet, dass die Freibereiche für alle Menschen in unterschiedlichsten Lebenslagen gleichwertig zur Verfügung gestellt werden können.

B.3.4. Anforderungen an Erschließung und Mobilität

Ziel ist es, das Wettbewerbsgebiet in ein zukunftsfähiges integriertes Mobilitätskonzept einzubinden, welches sämtlichen Verkehrsarten gerecht wird. Hierzu gehören Fuß- und Radverkehr, Autoverkehr sowie Öffentlicher Nahverkehr. Wichtigstes Ziel dabei ist, die **Innenstadt optimal erreichbar zu halten und diese Erreichbarkeit weiter zu optimieren**. Vorrangig sollen die Straßenräume unter den Gesichtspunkten Aufenthaltsqualität und Verkehrssicherheit gestaltet werden.

Grundsätzliche Rahmenbedingungen:

- **Fußverkehr**
Aufwertung der Achse zwischen dem Bahnhof, der Myliusstraße, dem Schiller- und Arsenalplatz, der Seestraße bzw. entlang der Arsenalstraße
- **Radverkehr**
Maßgebliche Verbesserungen bei der Erreichbarkeit der Innenstadt
- **Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)**
Über die Diagonale des Schillerplatzes und die Arsenalstraße
- **Motorisierter Individualverkehr (MIV)**
Ersatz der wegfallenden oberirdischen Stellplätze in öffentlichen Tiefgaragen

In abschnittswisen Realisierung Erhalt Durchfahrbarkeit Arsenalstraße

Weiterhin Berücksichtigung Ausfahrtoptionen (je nach Entwurfsidee) aus der Tiefgarage sowie erforderliche Lieferverkehre

Es wird erwartet, dass der Wettbewerbsteilnehmer für sein städtebauliches und freiraumplanerisches Gesamtkonzept eine Stufenkonzeption der Umsetzung entwickelt. Die **Gesamtkonzeption** soll aufzeigen, wie der Stadtraum aussehen kann, wenn langfristig ausschließlich der Öffentliche Personennahverkehr in Form einer Trasse diese Stadträume passiert bzw. flankiert. In einer **abschnittswisen Realisierung** sollen zunächst unter anderem die Durchfahrbarkeit der Arsenalstraße für den Individualverkehr und ein Teil der oberirdischen Stellplätze bestehen bleiben. Für die verbleibende oberirdische Parkierung soll die Multifunktionsfläche außerhalb von Veranstaltungen zur Verfügung gestellt werden.

Vorgaben Straßenraumgestaltung

In dem **freiraumplanerischen Gesamtkonzept** kann davon ausgegangen werden, dass die Diagonale über den Schillerplatz und in der Fortsetzung die Arsenalstraße langfristig vom motorisierten Individualverkehr entlastet wird. Dabei ist zu berücksichtigen, dass neben der eigentlichen ÖPNV – Trasse eine potentielle Tiefgaragenausfahrt aus dem Regele - Areal über den Schillerplatz (je nach Entwurfsidee) sowie neu zu errichtende Fahrradwege in die Gesamtkonzeption mit einfließen.

In einer **ersten Realisierungsstufe** ist zugrunde zu legen, dass analog der aufgeführten Verkehrsarten auch weiterhin der motorisierte Individualverkehr die Arsenalstraße befahren kann.

Dabei sind folgende **Trassenkorridore** zu berücksichtigen:

- **Freiraumplanerisches Gesamtkonzept:** Öffentlicher Personennahverkehr ohne motorisierter Individualverkehr
Korridorbreite = 6,50 m

Neben eines ÖPNV – Trassenkorridors von 6,50 m Breite ist zu berücksichtigen, dass zunächst die Arsenalstraße weiterhin für den motorisierten Individualverkehr (Durchfahrtsverkehr) erhalten bleibt. Zudem ist auch langfristig die Befahrbarkeit von Lade- und Lieferverkehr zu beachten, einschließlich der optionalen Ausfahrt (je nach Entwurfsidee) aus der Tiefgarage.

Für die Innenstadtakteure im Bereich des Schiller- und Arsenalplatzes soll gewährleistet werden, dass ihre gewerblichen Flächen, Lieferbereiche und privaten Stellplätze generell erreichbar sind. Außerdem sollen noch bis zu 10 oberirdische Stellplätze für mobilitätseingeschränkte Personen und priorisiertes Parken dargestellt werden. Das priorisierte Parken kann in Verbindung mit zum Beispiel einem MobilitätsHub (Projekt zur Verknüpfung von ÖPNV mit Car- und Bike-sharing Angeboten), Ladestationen für Elektromobilität oder Taxiständen entwickelt werden.

Die Zu- und Abfahrtsmöglichkeiten innerhalb des Plangebietes für Feuerwehrfahrzeuge müssen nachgewiesen werden.

ÖPNV

Die Hauptachse des Öffentlichen Nahverkehrs wird auch künftig in beiden Richtungen diagonal über den Schillerplatz bestehen bleiben und weiter über die Arsenalstraße Richtung Wilhelmstraße verlaufen. Dadurch wird ein störungsfreier Ablauf der Linienführung über die zukünftig vom Individualverkehr frei gehaltene ÖPNV-Achse und der weiterführenden Wilhelmstraße erzielt. Es wird davon ausgegangen, dass ca. 1200 Busbewegungen am Tag in beiden Richtungen über die ÖPNV-Achse stattfinden.

Radwegenetz

Die im beschlossenen Hauptradrouthenetz 2025 (Anlage 15) aufgezeigten Haupt- und Nebenradrouten sind für das Planungsgebiet im Grundsatz umzusetzen. Von besonderer Bedeutung sind maßgebliche Verbesserungen bei der Erreichbarkeit der Innenstadt, sowie eine ergänzende Durchfahrbarkeit zwischen der Mathildenstraße und der Wilhelmstraße.

Es ist zu berücksichtigen, dass die Radverbindungen in Richtung Innenstadt in der Netztopologie einer Hauptradroute entsprechen. Das bedeutet, dass diese so dimensioniert und optisch gestaltet sein sollen, dass eine hinreichende Breite und Radien eingehalten werden, um ein bequemes und sicheres Fahren, auch nebeneinander und auch mit Lastenrädern oder Anhängern möglich zu machen.

Dies ist erforderlich, da die Ziele in der Innenstadt insbesondere mit Einkäufen oder sozialen Aktivitäten zu tun haben. Planungsziel ist nicht nur die sichere Führung derjenigen, die bereits Rad fahren, sondern explizit die Gruppe anzusprechen, die es bisher nicht tut, weil sie es als zu unsicher oder stressig empfindet (vgl. beispielhaft Anlage 15). Hierbei handelt es sich um die 60% der sogenannten Interessierten, aber Besorgten.

Die Materialität und die Durchwegung ist so zu gestalten, dass Menschen eine Wegebeziehung vorfinden, die sie intuitiv als logisch und ihrer Wunschlinie entsprechend erleben.

Fahrradabstellplätze

Im gesamten Wettbewerbsgebiet sind in mehreren Bereichen ausreichend Fahrradabstellplätze in Form von Bügeln vorzusehen. Die Stellplätze sind in sinnvoller Zuordnung und Anzahl vorzusehen. Sie sollen nah an den Eingangsbereichen von Gebäuden, gut einsehbar, ohne aber die Eingänge zu verstellen, angeordnet werden. Eine innovative Radabstellanlage als Mobilitätsdrehscheibe mit Anschluss für das Laden von Pedelecs / E-Bikes wäre anzustreben. Station(en) für das in der Region Stuttgart eingeführte Fahrradverleihsystem „RegioRad“ sind ebenfalls mit einem Anschluss für den zusätzlichen Verleih von Pedelecs vorzusehen.

Fußwege

Der Schillerplatz und der Arsenalplatz werden beide vom Ausgang des Bahnhofs bereits in der Ferne wahrgenommen. Sie sind für Fußgänger damit eine wichtige Landmarke und Orientierung im Raum, die stärker akzentuiert werden kann, um der Rolle als Entree der Stadt in Richtung Innenstadt gerecht zu werden.

Deshalb müssen hinreichend breite Flächen für Fußverkehr vorhanden sein, die ein ungestörtes Flanieren und Verweilen unabhängig von durchgehenden Mobilitätsarten ermöglichen.

Ideal ist, wenn die Menschen intuitiv erkennen, dass sie sich über Schiller- und Arsenalplatz auf dem Weg zur Innenstadt befinden. Orientierung und dadurch Stressminimierung sind beides wichtige Aspekte, um bei Gästen der Stadt einen positiven Eindruck zu hinterlassen und um den Raum wahrnehmen zu können.

Parkierung / öffentliche Tiefgarage

Durch die Aufwertung des Arsenalplatzes fallen die vorhandenen 144 Stellplätze weg. Je nach Ergebnis des freiraumplanerischen Wettbewerbs können weitere Stellplätze z.B. entlang der Arsenalstraße und der Mathildenstraße entfallen. Diese werden künftig in einer neuen öffentlichen Tiefgarage in unmittelbarer Nachbarschaft unter dem Regele - Areal angeordnet. Insgesamt lassen sich bis zu 160 Stellplätze in dieser Tiefgaragenvariante errichten.

Zu der geplanten Tiefgarage im Regele-Areal existiert ein Strukturkonzept mit entsprechender Anordnung der Ein- und Ausfahrt zur Tiefgarage. Die Zufahrt zu den öffentlichen Stellplätzen der Tiefgarage erfolgt über die Gartenstraße. Für die Ausfahrt aus der Tiefgarage liegen zwei Varianten vor, die in ihrer Umsetzung noch offen sind:

- Variante 1a) über die Schulgasse und Gartenstraße (rechts raus)
- Variante 1b) über die Schulgasse und Gartenstraße (in beide Richtungen)
- Variante 2) über den Schillerplatz (in beide Richtungen)

Von den beiden Ausfahrtsvarianten ist eine auszuwählen und in das freiraumplanerische Konzept zu integrieren. Die Auswahl ist dabei zu begründen.

B.3.5. Bearbeitungsbereich Realisierungsteil (Schillerplatz + Arsenalplatz)

Arsenalplatz

- Der Arsenalplatz wird als **urbaner Park/Platz** ein **neuer Erlebnisraum für die Innenstadt** und soll gleichzeitig seiner Funktion als **grüner Lunge** gerecht werden. Als vielfältig nutzbarer Grünbereich bietet er Potential als Ort des Verweilens und der Begegnung. Gleichzeitig sollte auch die historische inhaltliche Dimension berücksichtigt werden.
- Durch Attraktionen wie z. B. ein Angebot saisonal beispielbarer Bereiche entstehen Anziehungspunkte für unterschiedlichste Zielgruppen. Dazu soll eine **Multifunktionsfläche** entwickelt werden, die auch für größere Veranstaltungsformate geeignet ist. Die multifunktionale Fläche soll maximal ein Drittel der Gesamtfläche des Arsenalplatzes einnehmen. Die Anordnung der Fläche ist ein wichtiger Bestandteil des freiräumlichen Gesamtkonzeptes und variiert je nach Entwurfsidee. Neben einer hochwertigen Gestaltung dieser Fläche ist auch zu berücksichtigen, dass sie temporär als Parkierungsfläche genutzt werden kann.
- Wichtig ist dabei eine **hohe Flexibilität bei der Nutzung**. Mehrfachbelegungen sollten räumlich und zeitlich umsetzbar sein, ohne den Platz zu überfrachten. Dabei geht es auch um eine möglichst landschaftsnahe Gestaltung mit wenigen versiegelten Flächen. Für eine gute Aufenthaltsqualität an Sommertagen sind großzügige Bereiche im Schatten wichtig. Der Baumbestand bietet hierzu ideale Voraussetzungen. Für die Gestaltung bietet auch das

Thema Wasser eine Option. Neben dem historischen Baumbestand sind auch die denkmalgeschützten Skulpturen sowie das Kriegerdenkmal von großer Bedeutung, die in der Planung mitberücksichtigt werden sollen (s. B.2.8 Denkmalschutz).

- Für die Entwicklung des Arsenalplatzes sind außerdem der Bezug zur neuen Wilhelm Galerie mit deren Haupteingang an seiner Nordwestecke sowie der Bezug zur ruhigen Südostseite und dem dahinterliegenden Arsenalgarten wichtig. Hieraus könnten sich spezielle **Aktivitäts- aber auch spezielle Ruhezone**n auf dem Platz ergeben.
- Die an den Arsenalplatz angrenzende **Arsenalstraße** kann durch eine Modifizierung der angrenzenden Verkehrsflächen in eine **attraktive Fußgängerpromenade** mit hochwertigen Aufenthaltsflächen entwickelt werden.

Schillerplatz

- Der Schillerplatz kann als **urbaner Platz** die Rolle einer Scharnierfunktion übernehmen. Dadurch unterstützt der Schillerplatz das Orientieren und Verteilen von Passanten in Richtung Fußgängerzone Seestraße und Wilhelm Galerie. Gleichzeitig stellt der Schillerplatz eine Eingangssituation für Besucher dar, die den Öffentlichen Nahverkehr nutzen und fußläufig über die Myliusstraße kommend in die angrenzenden Stadträume und Sehenswürdigkeiten weitergeleitet werden sollen.
- Dadurch sind Verknüpfungen in die bestehenden und zukünftigen Wege- bzw. Aufenthaltsareale mit zu berücksichtigen. Der Schillerplatz stellt aufgrund seiner Lage ein **bedeutendes Bindeglied** der sogenannten **innerstädtischen Entwicklungsachse** von öffentlichem Interesse dar, um wichtige Stadträume in der Innenstadt – das Bahnhofsareal im Süden und der angrenzenden Bereiche rund um den Marktplatz in der nördlichen Innenstadt - miteinander zu verknüpfen. Gleichzeitig handelt es sich beim westlichen Teil des Schillerplatzes um einen Vorbereich als Haupteingang zur Kreissparkasse.
- Der **Ausgang aus der geplanten öffentlichen Tiefgarage** unter dem Regele - Areal befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Schillerplatz und sollte entsprechend in die Gesamtgestaltung mit aufgenommen werden. Auch hier sollten unter Berücksichtigung der Tatsache, dass der ÖPNV-Verkehr weiterhin diagonal über den Platz laufen wird, gut ausgeprägte Sitzmöglichkeiten geschaffen werden.
- Ein Standort für das **Schillerdenkmal** ist ebenfalls zu integrieren. Die Planung sollte auch für den Schillerplatz die Option prüfen, inwiefern das **Element Wasser** (in Anlehnung an den Feuersee) in die Gestaltung mit integriert werden kann.

B.3.6. Bearbeitungsbereich Ideenteil (Arsenalgarten + Zeughausplatz)

Arsenalgarten

- Der Arsenalgarten bietet Potential als **Rückzugsort**, auch aufgrund seines Charakters als ein Innenhof. Schon heute wird er gerne von Familien mit Kindern zum Verweilen genutzt. Diese Aufenthaltsqualität kann weiterentwickelt und ausgebaut werden. Darüber hinaus kann ein reduziertes Angebot an Ausstattungselementen für Erwachsene und Kinder (Sport und Spiel) diese Nutzungskonzeption ergänzen. Vorzugsweise sollte mit allen Ausstattungselementen eher zurückhaltend umgegangen werden. Bei der Planung ist der Erhalt des historischen Baumbestands zu berücksichtigen. Dadurch können gleichzeitig Aufenthaltsbereiche im Schatten generiert werden.
- In **Verlängerung des Arsenalbaus** Richtung Wilhelmstraße ist eine **Bebauung** vorstellbar. Der Wettbewerbsteilnehmer soll prüfen, inwiefern eine Bebauung in die Gesamtkonzeption integriert werden kann. Gleichzeitig ist zu berücksichtigen, dass in diesem Bereich die fußläufige Verbindung von der Innenstadt kommend zum Arsenalgarten hin eine wichtige Rolle spielt. Sollte die Entwurfsidee eine bauliche Arrondierung beinhalten, so ist darzustellen, wie in diesem Zusammenhang mit dem bedeutenden **Kriegerdenkmal** umgegangen wird.

Zeughausplatz

- Der Zeughausplatz kann in der Fortsetzung des Arsenalgartens die Funktion eines **ruhigen Innenhofs** unterstützen und darüber hinaus Angebote für kleinere Veranstaltungen bieten. Unterstützt wird dies durch seine hochwertige Kulisse der beiden denkmalgeschützten Gebäude Arsenalbau und Zeughaus, die diesen Platz fassen.
- Gleichzeitig ist eine verbesserte und optisch gut erkennbare **Durchlässigkeit zu den Durchgängen in die Seestraße** von sehr großer Bedeutung. Die vorhandenen oberirdischen Stellplätze auf dem Zeughausplatz (64 Stellplätze) können entfallen, da davon ausgegangen wird, dass diese unter dem Zeughausplatz in einer Tiefgarage realisiert werden. Bei der Gestaltung der Freibereiche ist von einer vollflächigen **Unterbauung des Platzes** auszugehen und gleichzeitig eine mögliche Tiefgaragenzufahrt zu berücksichtigen.
- Die Belebung des Zeughausplatzes kann durch die beiden neuen Baukörper und/oder durch eine **Umnutzung des Erdgeschosses des Zeughauses** erzielt werden. Die neuen Nutzungen sollen sich insbesondere zum Zeughausplatz hin orientieren und damit die Aufenthaltsqualität des öffentlichen Raumes maßgeblich mitprägen. Der Zeughausplatz soll Optionen bieten, die Nutzungen der Erdgeschossflächen durch eine ansprechende Verknüpfung mit den Außenbereichen / Freiflächen durch eine hochwertige Gestaltung zu unterstützen.

B.3.7. Allgemeine Ziele, Empfehlungen und Nachhaltigkeit

B.3.8. Gestaltung & Funktionalität

Die Ausloberin wünscht sich innovative und funktionale Planungsvorschläge für die in der Aufgabenstellung beschriebenen Nutzungen. Von den Teilnehmern werden Entwurfskonzepte erwartet, die mit einem möglichst geringen Einsatz von Energie und Ressourcen eine höchstmögliche Behaglichkeit, Gebrauchstauglichkeit und Freiraumqualität erzielen. Des Weiteren ist auch Rücksicht auf die im anschließenden Betrieb laufenden Kosten zu nehmen – im Sinne einer Optimierung der Lebenszykluskosten. Dabei ist eine hohe Aufenthalts- und Gestaltqualität von Freiflächen, Erschließungs- und Begegnungsflächen anzustreben.

B.3.9. Wirtschaftlichkeit

Die Ausloberin erwartet eine Gesamtkonzeption, welche wirtschaftlich tragfähig ist. Dabei sind nicht nur die Herstellungskosten, sondern auch die zu erwartenden Folgekosten in Form von Unterhalts- und Instandhaltungskosten der Anlagen zu berücksichtigen. Die Qualität, Dauerhaftigkeit und Pflegeleichtigkeit der verwendeten Materialien und Konstruktionen sind wichtige Beurteilungskriterien.

Budget

Die Umsetzung der Maßnahme soll in einem mittleren Standard erfolgen.

B.3.10. Ressourcen und Energie

Das Themenfeld Energie ist ein wichtiger Bereich des Stadtentwicklungskonzepts „Chancen für Ludwigsburg“. Der Leitsatz lautet: „Der Umgang mit Energie ist nachhaltig“. Dies wird erreicht durch die Einsparung von Energie und deren effizientere Nutzung, den verstärkten Einsatz regenerativer Energien und den Aufbau von Wissen in diesem Bereich. Dies hat positive Auswirkungen auf die allgemeine Klimaentwicklung und die Luftqualität unmittelbar vor Ort. Die Versorgungssicherheit wird erhöht, die Wirtschaft in Stadt und Region weiterentwickelt und gefördert sowie zukunftsfähige Arbeitsplätze geschaffen.“ Als ein strategisches Ziel innerhalb des Themenfeldes Energie wurde ein integriertes Klimaschutz- und Energiekonzept für Ludwigsburg (Gesamtenergiekonzept – GEK) erstellt und umgesetzt.

Darin sind Grundlagen und Voraussetzungen für mögliche Energieeinsparungen, den Einsatz von regenerativen Energien und zur CO₂-Reduktion zusammengefasst sowie Maßnahmen zu den Bereichen Strom, Wärme, Mobilität, regenerative Energien und übergreifende Maßnahmen genannt. Auf der Basis dieser Maßnahmen wurden Szenarien zur CO₂-Bilanz in Ludwigsburg in den Jahren bis 2050 entwickelt. Langfristiges Ziel der Stadt Ludwigsburg ist es, bis 2050 klimaneutral zu werden, also max. 2 Tonnen pro Kopf und Jahr zu emittieren.

Zur Bewältigung der Folgen des Klimawandels in Ludwigsburg sowie zur Verankerung des Themas Klimaanpassung als Querschnittsaufgabe wurde das strategische Fachkonzept Klimaanpassung (KLIK) erarbeitet. Das Klimaanpassungskonzept ist eingebettet in den Prozess der nachhaltigen Stadtentwicklung, bei welchem das integrierte Stadtentwicklungskonzept „Chancen für Ludwigsburg“ die Basis bildet. Insbesondere werden mit den bestehenden Fachkonzepten

ten zur Freiflächenentwicklung sowie dem Energie- und Klimaschutzkonzept Synergien hergestellt. Das strategische Fachkonzept Klimaanpassung ist eine wichtige Grundlage bei künftigen Planungsprozessen.

Folgende Aspekte sollen auf der Grundlage des strategischen Fachkonzepts Klimaanpassung berücksichtigt werden:

Grün- und Freiflächengestaltung, u.a. Maßnahmenvorschläge zu

- Verschattung
- Bepflanzung
- Kühloasen, d.h. schattige Grün- und Freiflächen mit kühlendem Effekt, Regenwassermanagement, z.B. Zisternen, offene Beläge
- Materialwahl, z.B. offene Beläge, helle Oberflächen
- Gestaltung mit Wasser (Kühleffekt)

Die Wohn- und Lebensqualität der Ludwigsburger Bürgerinnen und Bürger lässt sich durch Freiräume mit hoher Aufenthaltsqualität steigern. Ludwigsburg nutzt die Chance, die historisch grüne Stadt hin zu einem gesunden, umweltfreundlichen und angenehmen Wohnumfeld weiter zu entwickeln. Die grüne Zukunft Ludwigsburgs heißt: „Grüne Adern für eine lebendige Stadt.“

B.4 Umsetzung

B.4.1. Zeitplan der Realisierung

Für den Realisierungsteil soll mit vorbereitenden Maßnahmen zügig nach Abschluss des Wettbewerbs begonnen werden. Das Wettbewerbsergebnis dient zur Konkretisierung der Planung. Auf dieser Grundlage können die konkreten Realisierungs- bzw. Baubeschlüsse entwickelt werden. Die Bau- und Durchführungsphase ist frühestens ab 2021 vorgesehen. Für den Ideenteil sind bezüglich des Realisierungszeitraums zum aktuellen Zeitpunkt keine Aussagen möglich.

C. Anlagen

Anlage 01	Lageplan / Wettbewerbsgebiet 1:500	(PDF/DWG)
Anlage 02	Luftbilder	(PDF/JPG)
Anlage 03	Bilder Wettbewerbsgebiet	(JPG)
Anlage 04	Historische Karten	(PDF)
Anlage 05	Stadtplan	(PDF)
Anlage 06	Rahmenplan Innenstadt	(PDF)
Anlage 07	Fassadenabwicklungen	(PDF)
Anlage 08	Denkmalschutz Bestand	(PDF)
Anlage 09	Brandschutz Bestand	(PDF)
Anlage 10	Unterlagen Sanierung	(PDF)
Anlage 11	BRT Linienverlauf	(PDF)
Anlage 12	Baumbestandsplan	(PDF)
Anlage 13	Grundsatzbeschlüsse Rahmenbedingungen und Parkierung	(PDF)
Anlage 14	Abschlussbericht Verkehrskonzept Innenstadt / Projekt ZIEL	(PDF)
Anlage 15	Hauptadruutenkonzept 2025 und Best Practice Leitfaden	(PDF)
Anlage 16	Klimaanpassungskonzept Ludwigsburg (KLIK)	(PDF)
Anlage 17	Freiflächenentwicklungskonzept (Teile 1 und 2) (FEK)	(PDF)
Anlage 18	Auszüge zur Machbarkeitsstudie Staatsarchiv	(PDF)
Anlage 19	Ergebnisse Bürgerbeteiligung	(PDF)
Anlage 20	Übersichtsplanung Stadträume in Ludwigsburg	(PDF)
Anlage 21	Formblatt Flächenkennwerte	(PDF/XLS)
Anlage 22	Verfassererklärung	(DOC)
Anlage 23	Datenschutz	(PDF)

Die Ausloberin, 29.05.2019



LUDWIGSBURG